



Das Herrschaftsarchiv Beichlingen im Kontext der Adelsarchive

Adelsdiplom, 1702 (LASA, noch unverzeichnet)

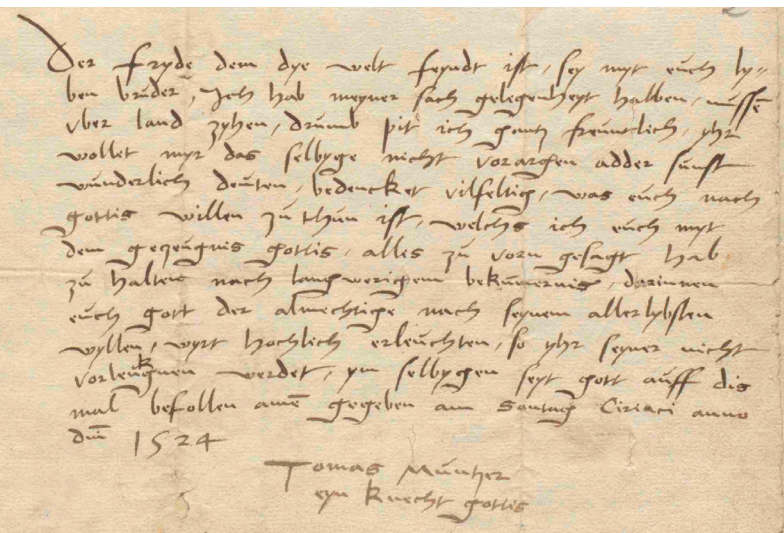
Das Landesarchiv hat 2019 den Bestand H 1 Herrschaftsarchiv Beichlingen erworben und ist damit erneut seiner konsequent wahrgenommenen Verantwortung für die einzigartige Überlieferung der Adelsarchive sowie deren Benutzbarkeit gerecht geworden.

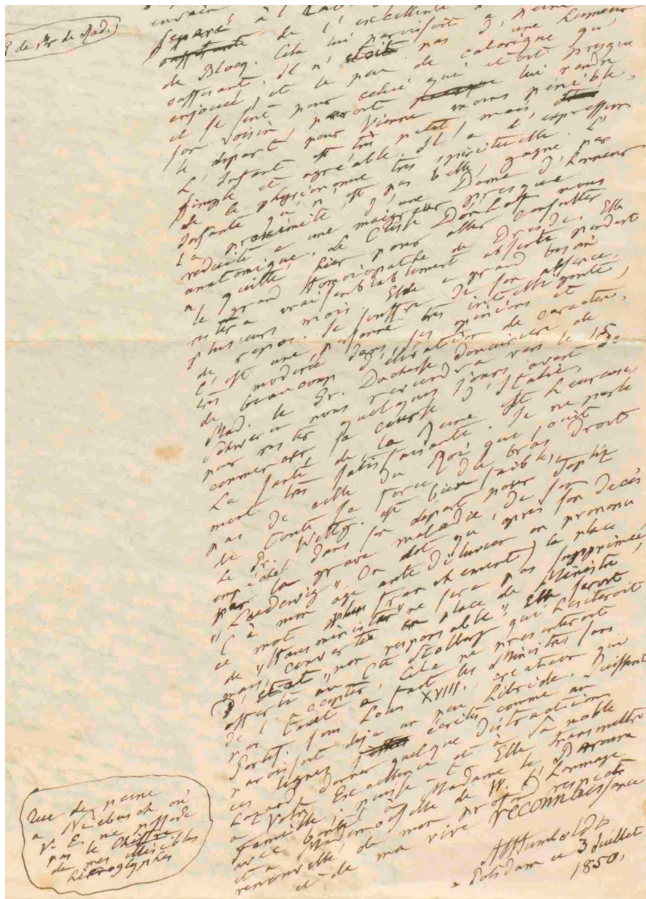
Das Landesarchiv Sachsen-Anhalt verwahrt eine außergewöhnlich umfangreiche und dichte, im 10. Jahrhundert einsetzende Überlieferung von Adelsarchiven. Diesen Herrschafts-, Guts- und Familien-

archiven kommt nicht nur für die landeshistorische Forschung, sondern auch für Orts-, Heimat-, Sozial- und Alltagsgeschichte eine unverzichtbare Bedeutung zu.

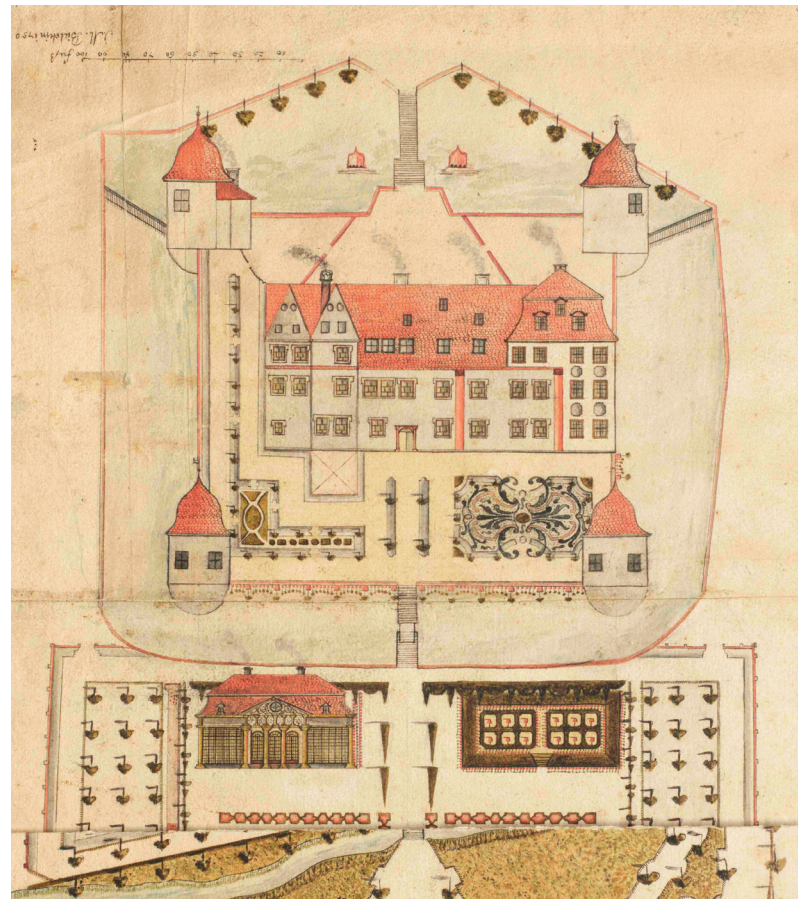
Eigenhändiger Abschiedsbrief des Reformators Thomas Müntzer an den Rat der Stadt Allstedt, 1524 (LASA, noch unverzeichnet).

Aus dem Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz vom 27. September 1994 resultierten Rückübertragungen an die 1945 enteigneten Alteigentümer, mit denen sehr häufig einvernehmliche Abschlüsse langfristiger Depositaverträge erzielt werden konnten. Zu den komplizierten Ausnahmen zählte eines der bedeutendsten Adelsarchive im Landesarchiv: Das am Standort Wernigerode als Bestand H 1 archivierte Herrschaftsarchiv Beichlingen (1266-1945, 145 lfm) wurde vom Restitutionsberechtigten zunächst an die Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden verkauft, ist jedoch im August 2019 auf der Grundlage einer dreiseitigen Vereinbarung mit Erstattung der Anschaffungskosten in das Eigentum des Landes bzw. des Landesarchivs Sachsen-Anhalt übergegangen. Zweijährige Verhandlungen und Vorkläarungen konnten damit zu einem einvernehmlichen Abschluss gebracht werden.





Eigenhändige Aufzeichnungen des deutschen Naturforschers Alexander von Humboldt, 1850 (LASA, noch unverzeichnet)



Ansicht und Lageplan von Schloss Eythra inklusive Garten und Orangerie, ca. 1760 (LASA, noch unverzeichnet)

Das Archiv des bis zur DDR-Verwaltungsreform im Jahre 1952 zu Sachsen-Anhalt gehörenden, heute im Freistaat Thüringen befindlichen Schlosses Beichlingen dokumentiert die Verwaltung der Besitzungen unter kursächsischer, nach 1815 unter preußischer Oberhoheit bis in das 19. Jahrhundert hinein und schließlich ihre Umwandlung in eine Gutsverwaltung bis zur Enteignung in der Bodenreform 1945.

Die Überlieferung beginnt im 13. Jahrhundert mit dem spätmittelalterlichen Aufbau einer eigenständigen Herrschaft durch die Grafen von Beichlingen. Die Grafschaft Beichlingen war in ihrer Bedeutung zeitweise mit der Grafschaft Wernigerode vergleichbar. Ihre Besitzer verloren jedoch infolge zunehmender Verschuldung an Einfluss, so dass 1519 der verbliebene Rest an Hans von Werthern verkauft werden musste, dessen Familie bis zur Enteignung 1945 im Besitz des Herrschaftsarchivs Beichlingen blieb.

Der Bestand H 1 verdichtet sechs Jahrhunderte sachsen-anhaltischer, thüringischer und deutscher Geschichte in einer inhaltsreichen und überaus anschaulichen Überlieferung, die von Kloster- und Kaiserurkunden über Autographen Thomas Müntzers, Alexander von Humboldts, Richard Wagners oder

Otto von Bismarcks bis hin zu repräsentativen Schutzbriefen oder Adelsdiplomen und Bauzeichnungen bzw. Lageplänen reicht. Mit dem Herrschaftsarchiv Beichlingen verwahrt das Landearchiv ein vielseitiges und aussagekräftiges Abbild des Macht- und Wirtschaftsmechanismus spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Herrschaftsstrukturen auf der patrimonialen Ebene. Am Beispiel Beichlingen ist – im Gegensatz zu Hunderten kleinerer Gutsarchive – deutlich nachvollziehbar, wie lange sich Besitz- und Vermögensverhältnisse noch weitgehend auf der Grundlage lehnsrechtlicher Normen regelten.

Der landesgeschichtlichen Forschung eröffnet der Verbleib dieses Bestandes im Landesarchiv Sachsen-Anhalt neue Auswertungsmöglichkeiten, die in den nächsten Jahren durch ein bereits umfassend vorbereitetes Erschließungsprojekt sukzessive verbessert werden. Mit den zunehmend verknappten personellen Ressourcen des Landesarchivs stoßen fachlich ambitionierte Großprojekte längst an ihre Grenzen. Angesichts der herausragenden Forschungsrelevanz des Bestandes H 1 bereiten wir jedoch auch einen entsprechenden Drittmittelantrag vor.

Detlev Heiden